

## Sommerferien Mitte der 50er Jahre - Stadtkinder aus Hamburg-Eimsbüttel

Es ist der letzte Schultag vor den "Großen Sommerferien". Zwölf Jahre bin ich und in zehn Tagen fahre ich für zwei Wochen mit meinem Turnverein Eimsbütteler Sportverein (ESV) in ein Zeltlager nach Schönhagen an die Ostsee. Heute Nachmittag aber geht es erst einmal ins Kaifu-Schwimmbad. Ich muss unbedingt testen, ob ich im großen Becken 3x die 50-Meter-Bahn schwimmen kann, damit ich mich überhaupt in die Ostsee traue. Ich bin noch nie im Meer geschwommen. Nur im Bredenbeker Teich, was auch eine Badeanstalt ist. Dorthin fahren wir immer mit der U-Bahn in Richtung Walddörfer. In einem See gibt es kaum Wellen wie in den großen Meeren oder auch manchmal auf der Elbe. Wenn es morgen auch so warm ist wie heute, radeln meine Freundin Elke und ich zum Falkensteiner Ufer an die Elbe. Dort brauchen wir keinen Eintritt zu bezahlen, können im Sand liegen, Eis essen und uns sonnen. Wenn nicht so viele Schiffe fahren, die Welle machen, werden wir auch mal in der Elbe baden.

Die nächsten Tage muss ich meine Sachen zusammensuchen, welche ich mit an die Ostsee nehme. Mutti sagt, ich soll jedes Teil auf einen Zettel schreiben. Weiß ich doch! Es muss alles in meinen "Affen" hineinpassen, in den Tornister. Das ist ein spezieller Rucksack, der nicht von oben bepackt wird, sondern man kann ihn wie einen Koffer aufklappen und seine Sachen gut verteilen. Die voll bestückten Seiten klappt man übereinander und verzurrt sie mit mehreren Lederriemen ringsum zusammen. Zack, fertig und auf den Rücken schnallen. Das Ding heißt "Affe", weil auf der Seite, die außen ist, normalerweise der Stoff mit Fell bezogen ist. Meiner ist ohne Fell, ist mir auch lieber. Keine Ahnung, von welchem Onkel ich dieses Teil mal geerbt habe. Würde gerne wissen, wo dieser "Affe" schon überall war. Vielleicht sogar in Frankreich oder Amerika? Na ich fahre mit ihm nun nach Schönhagen an die Ostsee. Treffpunkt ist morgens um 8:00 Uhr vor unserer Schule Schwenckestraße 91-93, denn ich gehe zum Turnen in den Sportverein in die Turnhalle meiner Schule, die ein Extragebäude auf dem Schulhof ist. Die Fahrt mit dem Bus dauert ziemlich lange und wir sollen Wanderlieder singen. Ich finde ja das passt nicht, wenn man in einem Bus fährt. Wir sitzen mit fünf Mädels in der letzten Reihe, wir spielen lieber Karten.

Hurra, wir sind da. Meine Güte, solche großen Zelte habe ich ja noch nie gesehen. Sie sind in einem großen Kreis aufgebaut. Es gibt bereits viele belegte Zelte. Wir sollen uns jeweils in Gruppen von 2x10 Mädchen für zwei Zelte aufteilen. Die Jungs kriegen ein Stück weiter auch zwei Zelte. Ich stolper mit meinem "Affen", zusammen mit Jutta, Ellen und Renate in so ein Haus aus Stoff. Es ist längs geteilt durch eine Holzbank, auf einer Seite liegt viel Stroh, auf der anderen ist nichts, als der

Sandboden. Also Schlafsäcke so auf das Stroh verteilen, wer neben wem liegen möchte. Laut über den ganzen Platz ertönen einige Glockenschläge. Das heißt: Zum Essen der Reihe nach aufstellen. Und zwar dort drüben, wo das große Küchenzelt, Holztische und Bänke stehen. Unser Übungsleiter zeigt auf eine Fahnenstange in der Mitte des Platzes und sagt: "Wir treffen uns da in einer Stunde und gehen alle zusammen an den Strand. Guten Appetit." "Und wo ist das Klo?" platzt es aus Ellen heraus. "Für die Mädchen da hinten rechts, die lange Baracke", zeigt uns die Frau, die uns die Nudeln auffüllt. Ich frag mich, wieso Ellen beim Essen immer gleich ans Klo denken muss!

Richtung Strand sehe ich als erstes die DLRG-Fahne, dann auch die Ostsee. Der Weg ist gar nicht weit zum Strand. Wie günstig. Schnell ziehen wir uns die Schuhe aus und laufen durch den Sand zum Wasser. Einige Jungs sind schon in Badehose und wollen gleich mal rein. Sie werden zurückgepfiffen und es gibt erst einmal einige Verhaltens-Ansagen. Na, das war ja klar. Ganz wichtig! Wenn die Leute vom DLRG die "Rote Fahne" hochziehen, darf niemand in die See. Ansonsten hatten wir ziemlich viele Freiheiten am Strand. Wir machten auch gemeinsame Wanderungen, Ballspiele, konnten Steine und Muscheln sammeln, Radschlagen vom Sand bis ins Wasser. Abends nach dem Essen saßen wir immer um ein Lagerfeuer, zu Gitarrenspiel und Mundharmonika wurde gesungen, manchmal auch getanzt.

Das mit dem Donnerbalken, also mit den Plumpsklos, war wirklich nicht toll. Ungefähr sechs davon in einer Reihe, nur zu den Seiten mit einer Holzwand abgeteilt, nach vorne waren die Dinger offen. Vorbei an: Besetzt! Besetzt! Besetzt! Wer kann denn da ungestört? Jutta, Ellen und ich gehen immer zusammen, weil Ellen so empfindlich ist. Einmal ruft sie: "Du da rechts außen, kannst du auch leise pupsen?"

Aber ansonsten waren diese Sommerferien meine weitaus besten. Mit vielen schönen Steinen und Muscheln im "Affen", mit einem Schnupfen von den ewig nassen Haaren, blauen Flecken von unseren Reiterkämpfen und einem Sonnenbrand komme ich fröhlich wieder nach Hause.

*Text: Maren Witte // Eine Verwendung dieses Textes, gleich zu welchem Zweck, ist ohne ausdrückliche Genehmigung nicht gestattet*

*Veröffentlicht von der Geschichtswerkstatt Eimsbüttel im Juli 2021 // [www.eimsbuettel-geschichte.de](http://www.eimsbuettel-geschichte.de)*